Neueste Mittheilungen.

Verantwortlicher Herausgeber: **Dr. H. Klee.**

II. Jahrgang. **Berlin**, Montag, den 12. Februar 1883. № 18.

Die Freiheit der Wissenschaft.

In der öffentlichen Sitzung, welche die Berliner Akademie der Wissenschaften am 24. Januar zum Gedächtniß Friedrichs des Großen abhielt, widmete der gegenwärtige Rector der Universität, Professor Du Bois-Reymond dem verstorbenen Naturforscher Darwin einen Nachruf, worin er die Lehre desselben von dem Zusammenhang aller lebenden Wesen und ihrer Entstehung und Entwickelung durch natürliche Zuchtwahl aus einem Uranfange als den bedeutendsten, mit der Entdeckung des Copernikanischen Weltsystems vergleichbaren Fortschritt dieses Jahrhunderts bezeichnete. Darwin's Lehre weist — wie der Redner ausführte — dem Menschen den ihm gebührenden Platz an der Spitze seiner Brüder an, der Mensch ist danach nicht mehr der Mittelpunkt der Welt, sondern den anderen Lebewesen gleichgeordnet.

Nicht der Vortrag dieser Lehre, welche in allen gebildeten wie wissenschaftlichen Kreisen längst bekannt ist, auch nicht die Thatsache, daß Du Bois-Reymond sie als eine Wahrheit und als den größten Fortschritt der modernen Wissenschaft bezeichnet, sondern vornehmlich die Thatsache, daß er dieser Lehre bei einer officiellen Gelegenheit in einer staatlichen Körperschaft und vor Repräsentanten des Staates eine Bedeutung gab, welche ihre allgemeine Anerkennung zur Voraussetzung haben würde, hat mehreren Blättern Veranlassung zu heftigen Entgegnungen gegeben, welche darin gipfeln, daß sich die Wissenschaft daran gewöhnen müsse, ihre Interessen den Forderungen der sittlichen Weltanschauung anzupassen.

Liberale Blätter sehen in diesem Verlangen eine Bedrohung der verfassungsmäßig garantirten Freiheit der Wissenschaft und ihrer Lehre und bekennen sich zu der Weltanschauung, welche Darwin und Du Bois-Reymond vertreten, indem sie die Darwin'sche Lehre als ein unumstößliches Ergebniß der Wissenschaft hinnehmen.

Wenn die Wissenschaft und ihre Lehre frei sind, so ist es auch die Kritik, welche sich an die Prüfung wissenschaftlicher Ergebnisse heranmacht, mag diese Kritik auf wissenschaftlichem oder ethischem Standpunkt stehen. Eine Bedrohung der Freiheit der Wissenschaft liegt in einer solchen Kritik ebenso wenig, wie in dem Verlangen, daß einer Lehre, gegen welche in wissenschaftlichen Kreisen selbst die erheblichsten Einwendungen erhoben werden, nicht der Charakter einer Allgemeingültigkeit beigelegt werde.

Ohne uns in eine Erörterung über die Frage einzulassen, ob in dem vorliegenden Falle in wissenschaftlichem Eifer vielleicht ein Fehltritt oder Uebergriff stattgefunden habe, möchten wir doch die liberalen Blätter, welche unter der Parole der Freiheit der Wissenschaft und ihrer Lehre für eine allgemeine Einbürgerung und autoritative Anerkennung der Resultate der Darwin'schen Forschungen eintreten, daran erinnern, daß einer ihrer gefeiertsten Männer in diesem Punkte sich zu Anschauungen bekennt, welche vollständig mit den gegenwärtig von der liberalen Presse bekämpften übereinstimmen.

In einer Rede, welche Virchow am 22. September 1877 auf der Naturforscherversammlung in München hielt, rieth derselbe in Bezug auf die Verkündigung und Popularisirung wissenschaftlicher Ergebnisse im Interesse der Wissenschaft selbst zur Mäßigung, indem er auf den großen Unterschied desjenigen hinwies, was wirkliche Wissenschaft im strengsten Sinne des Wortes ist, und desjenigen, was nur eine gewisse Wahrscheinlichkeit hat, dem Gebiete der Speculation angehört und nur erst Problem ist. Speciell warnte er vor der allgemeinen Verbreitung der Lehre der Descendenztheorie, die keineswegs als unanfechtbare wissenschaftliche Wahrheit ausgegeben werden könne. Mit Recht faßte er seine Meinung in die Worte zusammen: „die Forschung nach solchen Problemen, an denen sich die ganze Nation interessiren mag, darf Keinem verschränkt sein. Das ist die Freiheit der Forschung. Aber das Problem soll nicht ohne Weiteres Gegenstand der Lehre sein."

Man wird Herrn Virchow wegen dieses an die Männer der Wissenschaft gerichteten Mahnwortes Vieles zu Gute halten können, was er auf politischem Gebiete versehen hat. Zu wünschen ist nur, daß sich die Männer der Wissenschaft wie auch besonders der Liberalismus jene Mahnung mehr und mehr zur Richtschnur nehmen: es würde hierdurch dem Mißbrauch vorgebeugt werden, der so häufig von liberaler Seite mit der „Wissenschaft" getrieben wird, wenn es sich darum handelt, unbequeme Anschauungen, sei es auf politischem, sei es auf religiösem Gebiet zu bekämpfen.

Nicht Alles, was in dem Kopf eines gelehrten Herrn entsprungen ist, kann als Wissenschaft ausgegeben werden und noch weniger darf die Freiheit dieser Art von Wissenschaft zu einem Zwange werden für diejenigen, für deren Ueberzeugung es unumstößlich sittliche und ewige Wahrheiten giebt.

Die Ackerbaucolonie Wilhelmsdorf.

Der Congreß deutscher Landwirthe, welcher in voriger Woche in Berlin tagte, beschäftigte sich unter Anderem auch mit der die allgemeine Aufmerksamkeit mehr und mehr auf sich lenkenden Frage der Vagabondage und der Mittel zu ihrer Abhilfe. Der Berichterstatter über diese Frage war Pastor v. Bodelschwingh, der sich bereits auf eine segensreiche Wirksamkeit auf dem Gebiete der Bekämpfung der Vagabondage berufen kann; unter seiner Leitung steht die in letzter Zeit allgemeiner bekannt gewordene Ackerbaucolonie Wilhelmsdorf bei Bielefeld. Diese Colonie hat den Zweck, arbeitslosen Leuten gegen Verpflegung zeitweise Arbeitsgelegenheit zu gewähren und sie so vor den Gefahren des Vagabondenthums zu retten, und die der Vagabondage verfallenen Leute wieder zu einem geordneten Leben zurückzuführen. Hunderte von Arbeitern sind durch die Colonie bereits vor dem Versinken in das Vagabondenthum bewahrt worden, viele sind wieder zu ordentlichen Menschen gemacht worden und haben den Segen der Anstalt an sich empfinden können. Pastor v. Bodelschwingh empfahl auf Grund dieser Erfolge die weitere Anlegung von ländlichen Arbeiter-Colonien für größere Districte (Provinzen und Kreise). Als Ergänzung hierzu forderte er, um dem Herbergsunwesen entgegenzutreten, welches nur zu häufig an dem sittlichen Verfall der Handwerksburschen Schuld ist, die Einrichtung von „Herbergen zur Heimath" sowie die Einrichtung von Naturalverpflegungsstationen, welche den wandernden Handwerksburschen gegen Arbeit Verpflegung gewähren. Besonders bekämpft er die Vereine gegen Bettelei, insofern dieselben die Wandernden mit Geldmitteln versehen; diese Art der Hülfe verleite zum Schnapstrinken und befördere die Vagabondage, statt ihr entgegenzutreten.

Der Congreß nahm die Vorschläge des Pastors von Bodelschwingh an, indem er noch ausdrücklich als nachahmungswerthes Beispiel für die Anlegung ländlicher Arbeiter-Colonien die Ackerbaucolonie Wilhelmsdorf empfahl.

Die Vagabondenfrage ist ein wichtiger Theil der socialen Frage überhaupt und wird nur durch ein Zusammenwirken vieler Kräfte und Mittel auf verschiedenen Gebieten gelöst werden können. Die Art und Weise, wie die Vagabondage zu bekämpfen, bildet seit geraumer Zeit einen Gegenstand sorgfältiger Prüfung aller betheiligten Kreise und vornehmlich auch der Staatsregierung. Die theoretischen Vorschläge wie die praktischen Versuche haben sich bisher in den verschiedensten Richtungen bewegt. Die Errichtung ländlicher Arbeitercolonien nach dem Vorbilde von Wilhelms-